

# Notizen

Aus den Reihen der Kirche gibt es Kritik am neueröffneten Potsdamer Platz in Berlin. Anders als in den gewachsenen Stadtteilen Berlins gibt es bisher keine kirchlichen Räume in dem neuen Viertel. Nach Ansicht des Leiters der Beratungsstelle „Offene Tür Berlin“, des Jesuiten Werner Herbeck, der sich seit Jahren für ein ökumenisches Kirchenzentrum einsetzt, müsse die Kirche auch auf dem Daimler-Benz-Areal präsent sein und dort Gottesdienste sowie Beratungsgespräche anbieten. Allerdings seien die Mietforderungen, die sich nach den marktüblichen Preisen berechnen, viel zu hoch, um Räume anmieten zu können. Der Berliner Erzbischof Kardinal Georg Sterzinsky bezeichnete die Präsenz am Potsdamer Platz ebenfalls als „wichtige Aufgabe“.

Die deutschen Bischöfe sollen sich nachdrücklich für einen Verbleib katholischer Beratungsstellen im staatlichen System der Schwangerschaftskonfliktberatung einsetzen, fordert die Arbeitsgemeinschaft katholischer Frauenverbände und -gruppen in einer Ende September beschlossenen Resolution. Die Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft, der nach eigenen Angaben 23 Verbände und Gruppen mit rund anderthalb Millionen Frauen angehören, unterstreicht dazu: Wenn die katholischen Beratungsstellen keinen Nachweis mehr über eine Konfliktberatung ausstellten, habe dies zur Folge, daß sich die Kirche aus existentiellen menschlichen Notsituationen zurückziehe. „Sie verzichtet auf die durch Solidarität in Krisensituationen eröffnete Möglichkeit nachhaltiger Wertevermittlung und läßt die größte praktische Chance für tatsächlichen Lebensschutz ungenutzt.“

Erneut haben die deutschen Bischöfe zur Rückführung bosnischer Flüchtlinge entschieden Stellung bezogen. Anlässlich des Welttages der Migrantinnen und Flüchtlinge Anfang Oktober kritisierten die Vorsitzenden der Migrationskommission und der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Weihbischof Josef Voß und Bischof Walter Kasper, daß nach wie vor Druck auf die in Deutschland lebenden Flüchtlinge ausgeübt werde. Eine vorschnell erzwungene Rückkehr zur Unzeit schaffe nur neue Belastungen für den mühsamen Friedensprozeß und sei keine Hilfe für den Wiederaufbau. Die in vielen Bereichen un-

geklärte politische Situation in Bosnien-Herzegowina und auch im Kosovo dürften nicht den Flüchtlingen angelastet werden.

Eine neue Sozialkultur als „Beteiligungsgesellschaft“ forderte der Hildesheimer Bischof Josef Homeyer im Eröffnungsgottesdienst der offiziellen Feiern zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover. Eine Solidargemeinschaft lebe von der Beteiligung, aber auch den Möglichkeiten zur Beteiligung. Es müßten daher neue Räume der Mitgestaltung geöffnet werden, in denen nicht immer schon alles verwaltet und verteilt sei.

Zu noch größeren Anstrengungen für die Veröhnung ihres Landes mahnte Papst Johannes Paul II. die ruandischen Bischöfe anlässlich ihres Ad-limina-Besuchs Mitte September in Rom. Ausnahmslos sollten sie sich aller Menschen annehmen. Ebenso drängte der Papst die Bischöfe, den Geschehnissen von 1994, dem Genozid, nicht den Rücken zu kehren und wahrzunehmen, daß Mitglieder der Kirche der Verpflichtung zur Prüfung ihres Gewissen untreu geworden seien (vgl. OR 18.9.98).

Der polnische Erzbischof Zenon Grocholewski ist zum neuen Präfekten der Apostolischen Signatur und damit zum obersten kirchlichen Richter ernannt worden. Der aus Posen stammende, 58 Jahre alte Erzbischof war bisher Sekretär des Obersten Gerichtshofs der katholischen Kirche und löst den Schweizer Kardinal Gilberto Agustoni ab, der die Kurienbehörde seit 1992 geleitet hat und aus Altersgründen ausscheidet.

In Form von Antworten auf „zehn häufig gestellte Fragen“ hat sich die Glaubenskommission der US-amerikanischen Bischofskonferenz entschieden gegen Forderungen nach einem Priesteramt für Frauen gewandt. Nach Aussagen des Erzbischofs von Cincinnati, Daniel E. Pilarczyk, habe die Erklärung der Catholic Theological Society of America eine theologische Antwort der Bischöfe notwendig gemacht (vgl. HK, August 1997, 414 ff.). Niemand habe durch die Taufe ein Recht auf die Priesterweihe, da dieses Sakrament zur Heiligung einer Person nicht notwendig sei, argumentieren die Bischöfe. In einem weiteren Dokument der amerikanischen Bischöfe, das zeitgleich veröffentlicht wurde, werden mehr Ämter für

Frauen in der Kirche gefordert. Innerhalb der Grenzen des Kanonischen Rechts stünden Frauen alle Stellen offen. Die Zusammenarbeit zwischen Männern und Frauen, die mehr leitende Positionen in der Kirche einnehmen sollten, müsse verbessert werden. Dies erfordere ein Umdenken.

Eine Bibelübersetzung mit antijüdischen Anmerkungen, die 1996 von den französischen Bischöfen beanstandet wurde, wird jetzt in der Demokratischen Republik Kongo verlegt. Die beiden Autoren, Priester der Diözese Versailles, haben von den dortigen Bischöfen die kirchliche Druckerlaubnis erhalten. In Frankreich erscheint der Text ohne die inkriminierten Anmerkungen als sogenannte „Volksbibel“. Sowohl eine kirchliche Expertenkommission als auch die „Liga gegen Rassismus und Antisemitismus“ (Licra) lehnen diesen Text jedoch ebenfalls ab, weil die Übersetzung ideologische Anspielungen enthalte.

Das Schisma der orthodoxen Kirche in Bulgarien ist überwunden. Bei einer erweiterten Synode unter dem Vorsitz des Ökumenischen Patriarchs von Konstantinopel, Bartholomaios I., Ende September in Sofia hat die bulgarische Orthodoxie ihren Kirchenstreit beendet. Der von der Weltorthodoxie anerkannte Patriarch Maksim wurde von seinen Gegnern, die Anfang der neunziger Jahre einen „Gegen-Patriarchen“ gewählt hatten, der Kollaboration mit dem früheren kommunistischen Regime beschuldigt. Jetzt hat „Gegen-Patriarch“ Pimen Maksim als rechtmäßigen Patriarchen anerkannt. Im Gegenzug wurden die schismatischen Bischöfe in ihren Funktionen bestätigt, die von ihnen erteilten Weihen bleiben gültig. Auch die bulgarische Staatsführung drängte seit einiger Zeit darauf, das Schisma zu beenden.

## Im nächsten Heft

- Wo steht der „Dialog für Österreich“?
- Religiöse Erfahrung in der Literatur
- Der ÖRK vor seiner Achten Vollversammlung
- Was tut sich in der Esoterikszenen?
- Was Katastrophenhilfe leisten kann
- Entwicklungen in der Volksrepublik China